

Es gilt das gesprochene Wort!

*Festrede*  
*Der Vorsitzenden der Nationalversammlung*  
*Frau Tsetska Tsacheva*  
*Anlässlich der Jubiläumstagung*  
*130 Jahre diplomatische Beziehungen*  
*Bulgarien-Österreich*

Sehr geehrte Frau Prammer,  
Dr. Busek,  
Dr. Winkler,  
Exzellenzen,  
liebe Gäste!

Ich möchte unseren Gastgebern (der Diplomatischen Akademie Wien in Zusammenarbeit mit dem Institut für den Donauraum und Mitteleuropa) zuallererst für die freundliche Einladung danken, an der Jubiläumskonferenz teilzunehmen, die dem 130. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Bulgarien und Österreich gewidmet ist. Wenn wir dieses Jubiläum unserer Beziehungen heute begehen, haben wir einen guten Anlass, nicht nur die Wurzeln der Verbindungen zwischen beiden Völkern neu zu entdecken, sondern auch Meinungen über die Perspektiven und die Herausforderungen auszutauschen, die heutzutage vor uns stehen. Der Ehrenschutz der Außenminister beider Länder über das heutige Ereignis ist Ausdruck der Bedeutung, die wir der weiteren Entwicklung und Vertiefung der vielseitigen bulgarisch-österreichischen Verbindungen beimessen.

Die traditionell engen Beziehungen zwischen Bulgaren und Österreichern sind stark und dauerhaft wegen der Gemeinsamkeit der Werte, die sie in Freiheit und Unabhängigkeit, Menschenrechten und Menschenwürde, Erneuerung und Modernisierung sehen.

Historisch betrachtet war die K.u.k. Monarchie Österreich-Ungarn die erste westeuropäische Großmacht (und die zweite nach dem Russischen Reich), die ihren diplomatischen Vertreter nach der Befreiung Bulgariens von der osmanischen Fremdherrschaft in das junge Fürstentum entsandte. Am 7. Juli 1879 wurde mit der Ernennung von Rudolf Graf Khevenhüller-Metsch zum diplomatischen Agenten in Bulgarien der Grundstein der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Fürstentum Bulgarien und der Österreich-Ungarischen Monarchie gelegt. Diplomatische Beziehungen zwischen dem Königreich Bulgarien und der Republik Österreich wurden im Mai 1919 aufgenommen. In der Vergangenheit wollte es das Schicksal,

dass wir in Kriegen Verbündete waren (aus Anlass des 90. Jahrestages der Beendigung des 1. Weltkriegs ist die Ausstellung „Bulgarien, der unbekannt Verbündete“ im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien), doch hat es unseren beiden Ländern und unseren Völkern auch Gelegenheit gegeben, reiche Traditionen ihrer Zusammenarbeit in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur, aber auch der Architektur zu schaffen. Heute stellen wir eindeutig fest, dass der dominierende Faktor in den bulgarisch-österreichischen Beziehungen stets das Positive und Konstruktive war – ungeachtet des häufig schwierigen internationalen Umfelds.

Insbesondere möchte ich die wichtige Stellung erwähnen, die Österreich stets in der Entwicklung der bulgarischen Kultur und Wissenschaft innehatte. Das besondere Merkmal der traditionell langjährigen Kontakte für diese 130 Jahre Beziehungen zwischen Bulgarien und Österreich besteht darin, dass sie immer zur Erneuerung und Modernisierung Bulgariens in Politik, Wirtschaft, Kultur, Kunst, Architektur, Bildung und Wissenschaft beigetragen haben. Dieser konstruktive Innovationsprozess hat sich selbstverständlich auf die Gesamtentwicklung der beiderseitigen Zusammenarbeit wohltuend ausgewirkt

Im historischen Gedächtnis der Bulgaren lebt die Erinnerung daran, dass Wien in der Zeit der bulgarischen Wiedergeburt ein Zentrum des bulgarischen Buchdrucks war – zwischen 1845 und 1878 waren es insgesamt 334 Bücher, darunter auch das erste in bulgarischer Sprache gedruckte Buch. Die österreichische Nationalbibliothek besitzt einen gesonderten Bestand an bulgarischen Büchern aus dem 19. Jahrhundert, die in Wiener Druckereien gedruckt und (kraft der Vorschrift über die obligatorische Deponierung von Exemplaren) in der Kaiserlich-Königlichen Hofbibliothek aufbewahrt wurden.

Die Kontakte zwischen unseren Universitäten waren stets ein wichtiger Aspekt des gegenseitigen Austauschs. Diese Tradition hat tiefgreifende Bindungen geschaffen, die trotz der Wechselfälle des Schicksals erhalten blieben und jetzt, da Europa die lange währende Spaltung und die aus der Vergangenheit stammenden Hindernisse für eine Vereinigung überwunden hat, besondere Bedeutung gewonnen haben. Bereits 160 Jahre besteht an der Wiener Universität eine Fakultät für Slawistik (heute Institut für Slawistik), wo, jeder, der die bulgarische Sprache studieren möchte, Gelegenheit zu einer Ausbildung hat. In den letzten Jahren ist die Zahl der bulgarischen Studenten in Österreich beträchtlich angewachsen. Die Gruppe der bulgarischen Studenten ist die größte unter allen Staaten Ost- und Südosteuropas und steht an dritter Stelle unter allen ausländischen Studenten in Österreich – nach den Studenten aus Italien (vornehmlich aus Südtirol) und aus Deutschland.

Verbindungen zwischen den Menschen und den Institutionen unserer beiden Länder können in allen Lebenssphären entdeckt werden. Für mich ist es eine Freude, dass die Namen und das Schaffen großer bulgarischer Talente wie der Sopranistin Krassimira Stoyanova, Kammersängerin an der Wiener Staatsoper, oder der Konzertmeisterin Albena Danailova, die Mitglied des Wiener Staatsopernorchesters ist, mit Bulgarien und mit Österreich in Verbindung gebracht werden.

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs vor 20 Jahren, zu dem Österreich einen wesentlichen Beitrag geleistet hat, gewannen die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern noch größere Dynamik und Gewicht. Österreich ist traditionell der Ort, an dem Ost und West zusammentreffen – vor, während und nach dem Fall des Eisernen Vorhangs. Die Funktionen von Wien als Zentrum des Friedens und Schnittpunkt für einen interkulturellen Dialog, als Sitz internationaler Organisationen

wie der OSZE und der UNO, die vom österreichischen Volk erzielten beeindruckenden Erfolge und seine reichen demokratischen Traditionen – all das ist ein Vorbild und ein Anreiz auf dem Wege zu dem würdigen Platz in der Familie der europäischen Demokratien.

Mit dem Beitritt Bulgariens zur Europäischen Union am 1. Jänner 2007 haben die traditionellen guten, freundschaftlichen Beziehungen zu Österreich eine neue Dimension erlangt – die Dimension einer Partnerschaft in der Gemeinschaft, die durch gemeinsame Werte und Interessen vereint ist. In dieser Hinsicht sei der aktive politische Dialog zwischen beiden Ländern auf allen Ebenen, einschließlich der höchsten, erwähnt. Bulgarien und Österreich arbeiten mit Erfolg zusammen in der UNO, in der EU, im Europarat, in der OSZE wie auch in anderen internationalen Organisationen.

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Bulgarien und Österreich liefern ebenfalls Argumente für diese Tatsache. In den letzten Jahren nehmen österreichische Konzerne, aber auch kleine und mittlere Unternehmen unter den ausländischen Investoren in Bulgarien eine führende Position ein. Österreich ist der größte ausländische Investor in Bulgarien. Für den Zeitraum 1996–2008 belaufen sich die österreichischen Investitionen auf 5426,5 Mrd. Euro, das sind 16,10 % aller direkten ausländischen Investitionen in Bulgarien. Damit nimmt Österreich in der Rangliste der ausländischen Investoren bei uns den ersten Platz ein. Wir sind darum bemüht, dass die ausgezeichneten Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen unseren beiden Ländern ihre Intensität bewahren. Heute, in der Zeit einer globalen Finanz- und Wirtschaftskrise stehen Bulgarien und Österreich vor neuen Herausforderungen und Aufgaben in der EU, sie können einander zuarbeiten und die Chancen nach der Wirtschaftskrise nutzen. Mit dem Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon eröffnen sich auch für unsere bilaterale Zusammenarbeit neue Möglichkeiten, insbesondere auch zwischen den Parlamenten Bulgariens und Österreichs. Die Interessen der mittelgroßen Staaten in der EU (zu denen auch unsere beiden Länder zählen) fallen in vielen Aspekten der die institutionellen Neuheiten des Lissabon-Vertrags betreffenden Problematik zusammen. Daher ist es wünschenswert, unsere gegenseitigen Gespräche zu intensivieren, und unsere Positionen besser zu koordinieren.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
Werte Freunde Bulgariens und Österreichs,

Unsere beiden Länder sind nicht nur gute Partner in der Europäischen Union, vor uns stehen neue künftige Perspektiven für ein Zusammenwirken in der Donau- und der Schwarzmeer-Raum. Die Donau ist ein verbindendes Element und ein Ausgangspunkt für Frieden, Stabilität und Wohlstand in Europa. Die Donau ist ein Symbol der europäischen Zukunft und der Donauroum - Motor wirtschaftlichen Wachstums. Die künftige EU-Strategie wird die europäische Identität des Donauroumes als Euroregion stärken, denn es gibt keinen anderen europäischen Fluss, der so viele Länder, Völker und Ethnien vereint. Die Entwicklung der Zusammenarbeit mit allen Ländern an der Donau auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Gebiet und in der Sphäre der menschlichen Kontakte ist ein Ausdruck klassischer europäischer Politik. Ich möchte Sie versichern, meine Damen und Herren, dass die bulgarische Seite sich an der Erarbeitung dieses wichtigen strategischen Dokuments aktiv beteiligen wird. Für Bulgarien ist es wichtig, dass die Bemühungen sich auf die Verwirklichung konkreter Projekte mit starker praktischer Orientierung

auf die Entwicklung der Infrastruktur (einschließlich Donau-Brücke 2), der Energiewirtschaft, der Wirtschaft und des Tourismus konzentrieren.

Der Donau- und Schwarzmeerraum hat ein großes, zukunftsorientiertes Potential. Bulgarien hat für den Zeitraum 1. November 2009 bis 31. Mai 2010 den Rotationsvorsitz der Organisation für Wirtschaftskooperation der Schwarzmeeranrainer (SMWK bzw. englisch BSEC) übernommen. Das Motto unseres Vorsitzes „Brücken bauen und Kooperation fördern“ ist ein konzentrierter Ausdruck unserer Prioritäten. Für Bulgarien ist es besonders wichtig, die Aufmerksamkeit der EU auf den Schwarzmeerraum zu lenken, damit die Politiken, Initiativen und Projekte der EU mit den Ländern dieser Region erhalten und weiterentwickelt werden.

Eine Priorität des bulgarischen BSEC-Vorsitzes wird darin bestehen, den Dialog zwischen der EU (bzw. der EK) und der BSEC zu entwickeln durch:

- Organisierung eines ständigen Forums für einen Dialog und die Koordinierung mit Griechenland und Rumänien zu Fragen aus der Kompetenz der BSEC und Unterstützung der effizienten Beteiligung der EK als Beobachter in der Organisation;

- Einbeziehung der europäischen BSEC-Beobachter in das obige Format, darunter die EK, Österreich, Deutschland u. a.

So dass es insgesamt eine ausgezeichnete Basis für den Start neuer Initiativen gibt, die der Dynamik unserer wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen einen neuen Impuls verleihen und uns in Teamarbeit die Realisierung unserer gemeinsamen Interessen angehen lassen.

Werte Gastgeber,  
Sehr geehrte Damen und Herren,  
Liebe Gäste,

Gestatten Sie mir nochmals meiner Zuversicht Ausdruck zu verleihen, dass die Diskussionen heute zu interessanten Gesprächen führen und den Meinungs- und Ideenaustausch anregen werden. Ich wünsche viel Erfolg allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern!

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit!